Fehler zu rügen, daß das s vor p und t noch größtentheils als sch ausgesprochen wird. Es ist das um so auffallender, als das Niederländische, welches an diesem Mangel nicht leidet, sonst doch einen so bedeutenden Einfluß auf unsere Sprechart ausgeübt hat. Früher ging es so weit, daß man diese Aussprache auch ins Lateinische und Griechische übertrug; nicht nur vor p und t, sondern auch noch vor c oder k gabs statt des s ein sch, z. B. schtella, schpecies, schcamnum, *σχοπότης*, *σχαίματος*, *σχαίος*. Jetzt ist wenigstens das schp und scht, welches man zu Anfange der Wörter noch immer beibehält, aus der Mitte und dem Ende mehr verschwunden, obgleich ein ächter Ostpreuße, der noch immer nicht gern s-terben will, immer lieber der erschte ist bei der wurscht, damit er einen guten durscht habe.

Bei der Feststellung eines Dialects kommt es schließlich nicht nur auf den Nachweis grammatischer Abweichungen, der Anstellungen, Zusätze, Umbildungen, Neubildungen, der eigenthümlichen Aussprache der Laute an, sondern auch auf den Vorrath und Gebrauch besonderer Wörter, welche dem allgemeinen Sprachgebrauche fremd sind, auf die Idiotismen. Wenn diese schon da, wo sie im eignen Schoße der Sprache entstanden sind, dem Dialect ein eigenthümliches Gepräge geben, so findet solches in ungleich größerem Maße Statt, wenn diese Idiotismen zum Theil aus andern Sprachen sich wie Schmarotzerpflanzen ausgebildet haben. Wir haben nicht nur Provinzialismen, die aus dem Hochdeutschen selbst entstanden sein mögen, ferner ungemein zahlreiche aus dem Niederdeutschen, sondern auch dergleichen aus dem Polnischen, Litthauischen, Preussischen, ja sogar hin und her aus dem Französischen. der papa und die mama müssen immer rumtravalgen, aber die tochter, sonst e scharmaunte margell, bloss nich ferm in der lehr, thut nichts, aber immer will se partu falblanen an de röcke un plümen auf em hut, bis se sich noch verschameriren und zuletzt vergalopiren wird. Ich hab se man gestern attrapirt, wie se mit einem leitnant promenird'.

Die Zahl der Provinzialismen aus dem Niederdeutschen ist sehr groß. Ich erinnere nur an aufnutzen, beschwiemen, dwatsch, erkuwern, ferkel, gnitsch, herzpfalchen (hartepolle), jauche, kankautsch, lucht, mar (Alp), man (nur), neuschierig (nis-girig), ojahnen, pliraug, quantsweise (holländ.), rebbeln, schlachten (ähnlich setn), welig, zwickel, zärgen. Zu-